



Herausgeber und verantwortl. Redakteur: J. G. B i s c h o f f, Frankfurt a. M., Sophienstr. 48. Telefon Mainzgau 79846  
Druck u. Exp.: P a u l G i e t e, Offenbach a.M., Biebererstr. 59. — Nachdruck im ganzen oder auszugsweise verboten.

33. Jahrgang Nr. 20 | Halbmonatschrift | 15. Oktober 1927

## Apostel Stiegler †

Am 11. September 1927 ist der treue Apostel Friedrich Stiegler, Leipzig, entschlafen.

Der Trauergottesdienst fand am 15. September 1927 in der Kapelle der Neuapostolischen Gemeinde in Leipzig, Sigismundstraße 5, statt. Es waren erschienen der Stammapostel, die Apostel Bischoff, van Oosbree, Steinweg, Lag, Gutbrod, Dach, Hartmann, Magnen und Lembke, sowie mehrere Bischöfe und Bezirks-Älteste aus anderen Apostelbezirken. Aus dem Bezirke Leipzig waren sämtliche Bischöfe, Bezirks-Ältesten, viele Amtsbrüder und Geschwister anwesend, um dem lieben Apostel Stiegler die letzte Ehre zu erweisen. Die Beteiligung war so groß, daß viele mit einem Stehplatz in der großen Kapelle zufrieden sein mußten.

Der Entschlafene hatte am Sonntag, den 11. September 1927, vormittags in Leipzig einen Gottesdienst gehalten; nachmittags hatte er noch den Kindern freudige Stunden bereitet. Nach diesem Kinderdienst ging er mit seiner Frau einen  $\frac{3}{4}$  Stunden langen Weg nach Hause und ist um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr einem Herzschlag erlegen. Man kann von ihm sagen: Er hat die Treue bewahrt bis zum Tod.

Der Apostel Stiegler wurde am 29. April 1863 in Bieg (Bayern) geboren. Er empfing am Pfingstfeste 1896 mit seiner Familie in Frankfurt a. M. durch den Apostel Ruff die heilige Versiegelung und verlegte bald darauf seinen Wohnsitz nach Leipzig. Am 27. Dezember 1897 erhielt er durch den Apostel

Sebastian das Unterdiakononamt und wurde am 22. November 1900 durch den Stammapostel Krebs zum Priester gesetzt. Am 5. November 1906 empfing er das Hirtenamt, das er bis zum Mai 1921 bekleidete, worauf ihm der Stammapostel Niehaus das Amt eines Bezirks-Ältesten anvertraute. Im September desselben Jahres erhielt er durch den Letztgenannten das Bischofsamt und am 30. April 1922 das Amt eines Apostels.

Die Familie Stiegler spricht auf diesem Wege ihren innigen Dank für die herzliche Teilnahme aus.



## Trauerfeier.



Gemeindegesang: Lied Nr. 518. Gleich wie die schimmernden Sterne erblaffen usw.

Chorgesang: Lied Nr. 522. Ich weiß ein herrlich Land usw.

Stammapostel Niehaus: In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Herr Gott, unser Vater, wir haben uns hier versammelt; aber wir müssen sagen: Du hast auf unsere Lenden eine große Last gelegt, indem Du den Boten des Heils aus dem Leibe genommen und an einen anderen Platz gegeben hast. Wir sind unter diese Last gekommen und fragen: Was soll jetzt geschehen? Die Kinder des Glaubens weinen; aber sie sind nicht wie diejenigen, die keine Hoffnung haben, sondern glauben und wissen: „Wir sehen uns wieder!“ Wir begleiten die Hülle in dem Bewußtsein, daß Dein Sohn mit seinen Taten weiterlebt. Darum sind wir auch des Trostes gewiß, den Du den Glaubenskindern durch Deine Taten geben wirst. Laß unser Beisammensein mit Deinem Segen und Wohlgefallen gekrönt sein. Amen.

An dem heutigen Tage muß ich erneut sagen: Schon wieder ist einer der Heils- und Gnadenträger aus dem diesseitigen Leben geschieden; seine Hülle ist hinweggenommen, er ist an einen anderen Platz versetzt worden. Eine große Schar treuer Apostel habe ich in den vielen Jahren zur Ruhe begleitet.

Wir waren mit dem Apostel van Oosbree auf der Reise in dem Bezirke Köln, als uns die Nachricht von dem Abscheiden des Apostels Stiegler erreichte.

Als ich hier an den Ort kam, ist das Wort in mir lebendig geworden: „Und solches kommt auch vom Herrn Zebaoth; sein Name und seine Taten sind wunderbar, und er führt es herrlich hinaus.“ Diese Worte habe ich zunächst für mich hingenommen. Das Abscheiden des Apostels Stiegler hat zuerst Traurigkeit in uns bewirkt. Aber wir können von dem Heimgegangenen sagen: Er hat gleich einem großen Streiter einen schweren Glaubenskampf geführt und ist von dem Kampfplatze genommen worden. Der Heimgegangene hat den Herrn in der Sendung geehrt; darum wird er wieder geehrt. Euere Anwesenheit ist der Beweis dafür. Wir können Zeugnis davon geben: Er hat in der Apostelgemeinschaft gedient und hat in der Aposteleinheit gestanden, die heute gegenwärtig ist. Er hat Glauben behalten, und wir bezeugen es, daß er in der Gemeinschaft, die durch die Apostel dargestellt ist, das Ende erreicht hat. Wir können mit Bestimmtheit sagen: Du bist über wenig treu gewesen und wirst über viel gesetzt werden. Gehe ein zu deines Herrn Freude!

**Stammapostelhelfer Bischoff:** Die Nachricht von dem Heimgang eures lieben Apostels traf uns alle wie ein Blick aus heiterem Himmel. Er hatte noch am Sonntag, vor- und nachmittags, in der Freudigkeit unter dem Volke Gottes gedient und Freude bewirkt. Was sollen wir dazu sagen? Ich habe oft im Kreis der dienenden Brüder auf das Wort hingewiesen: „Bestelle dein Haus; denn du mußt sterben“. Die Bestellung des Hauses besteht nicht allein darin, daß man seine natürlichen Verhältnisse in Ordnung bringt, so daß Frau und Kinder nach dem Ableben des Mannes Bescheid wissen, sondern wir Apostolische müssen in erster Linie dafür Sorge tragen, daß unsere Glaubensarbeit fortgesetzt werden kann, wenn wir die Hütte des Fleisches ablegen müssen. Es kann uns nicht einerlei sein, wo uns in der Ewigkeit ein Platz angewiesen wird. Darum ist es nötig, daß wir uns schon im diesseitigen Leben darnach einstellen, wo wir in der Ewigkeit sein wollen. Wer sich hier in die Reihen der Brautgemeinde stellt, wird selbstverständlich auch nach dem Ableben zur Braut Christi gehören; wer hier zu den klugen Jungfrauen zählt, wird auch bei der ersten Auferstehung in den Hochzeitsaal eingehen; wer hier im Leben ein gehorjames Schaf Christi ist, das der Stimme des guten Hirten durch den Apostel Folge leistet, wird einstens zur Rechten des Herrn gestellt werden. Diejenigen, die sich hier als Böcke in widerstrebendem Geist und Sinn finden lassen, können unmöglich auf die Seite kommen, auf der die Schafe Christi stehen. Bedenken wir, daß jeder von uns seine Lebensgeschichte hat, ähnlich wie die Vorbilder, die geschichtlich aufbewahrt sind. Welch ein Unterschied bestand zwischen Pharao und Saulus! Die Begegnung des Herrn mit Saulus wurde für letzteren zum bleibenden Segen und Heil. Er war nicht widerpenstig, sondern frug: Herr, was willst du, daß ich tun soll? Aus dem Gegner wurde ein Gefäß des Segens, das auf einen ewigen Lohn hoffen darf. Pharao dagegen rief aus: Wer ist der Herr, des Stimme ich hören müsse? Wenn aber die Plagen kamen, wurde er weich und willig; waren jedoch die Plagen vorüber, verstockte er sein Herz. Sein Ende war im roten Meer.

Der Heimgegangene hat nie gesagt: Wer ist der Gott, dem ich gehorchen müsse? Nein, er sagte: Herr, was willst du, daß ich tun soll? Mit Freuden führte er den Willen seines Senders aus, wodurch er ein Segens-, Gnaden- und Heilsträger geworden ist. Er hat getan, was in seiner Kraft stand. Aus dem Munde des Stammapostels durfte er deshalb das Wort hören: Gehe ein zu deines Herrn Freude! Gott wolle geben, daß uns an unserem Grabe derselbe Nachruf gewidmet werden kann. Stellen wir unser Leben so ein, daß der Gesandte des Herrn das tun kann. Amen.

**Stammapostel Niehaus:** Wir müssen der Zeit wegen Schluß machen. Aber das Wort steht auch heute noch vom Herrn: „Ich habe euch noch mehr zu sagen.“ Aus diesem Grunde laden wir euch ein, wenn möglich um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wieder hier zu sein.

**Gebet:** Lieber und guter Vater! Wir sind dankbar für den Augenblick, den Du uns bereitet hast. Aber dann kommen wir noch als die Bittenden: Wir wollen erst die Hülle Deines Knechtes zur Stätte der Ruhe geleiten und dann möchten wir von Dir den Tatentrost empfangen. Laß Deine Gnade mit uns sein.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe von Dir, Gott, unserem Vater, und die trostreiche Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei und bleibe mit uns allen! Amen.

Nach der Trauerfeier ordneten sich die Beteiligten zu einem unübersehbaren Zuge nach der Kapelle des Südfriedhofs. Dort angekommen sang der Chor das Lied: Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n, daß ich Jesum möge seh'n usw. In ergreifender Weise sprach der liebe Stamm- apostel zu der Trauerversammlung etwa Folgendes:

Wir haben das Wort gehört: Und solches kommt auch vom Herrn Zebaoth; aber des Herrn Rat ist wunderbar, und er führt es herrlich hinaus. Ich wurde auch an das Wort Davids erinnert: Wisset ihr nicht, daß heute ein Fürst und Großer gefallen ist in Israel? Solches müssen wir auch in Hinsicht auf den Heimgegangenen sagen. Ich habe bereits angeführt, daß dieser Gottesmann, dem wir die letzte Ehre erweisen, in dem Worte des Herrn gestanden hat: „Wer mich ehrt in meinen Gesandten, soll wieder geehrt werden; wer die verachtet, die ich gesandt habe, verachtet auch mich.“

Wir kennen den Kampfplatz, auf dem der Heimgegangene gekämpft hat. Er mußte einen gewaltigen Glaubenskampf führen und ist als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen. Er war nicht nur ein Kämpfer für Gottes Sache, sondern auch ein Vorkämpfer. Er hat nicht nur Glauben gehalten, sondern auch eine Krone erworben. Diese Krone sind diejenigen, die er suchen mußte zu retten. Paulus sagte: „Ihr seid meine Freude, meine Krone. Es ist mir die Krone beigelegt, die ich in Besitz nehmen werde.“ Diese Krone ist aber nicht von Gold oder Silber wie im natürlichen Leben; denn solche Kronen sind vergänglich. Einer der ersten Apostel sprach von einer Krone, die nicht verwelkt, veraltet und nicht vergänglich ist. Eine solche Krone hat sich der Heimgegangene erworben, und er hat um diese Krone gekämpft in seiner Liebe bis zum letzten Augenblick. Er war ein großer Kämpfer, aber auch so klein, daß er mit den Kindern spielte. Die Freundlichkeit und Lieblichkeit konnte man ihm ansehen, die Ehrlichkeit leuchtete ihm aus den Augen; er hat in seinem Leben getan, was er konnte. Seine Werke folgen ihm nach. Steht seine Arbeit nicht in euch und in den Tausenden, die heute nicht hier sind? Ihr habt ihm als Krone gedient, die er nun absetzen mußte, um sie am Tag der Auferstehung wieder in Empfang zu nehmen. Wir wollen keine Lobpreisungen aussprechen; aber was wir sagen, können wir beweisen. Er hat an meiner Seite gestanden, als der Kampf so schwer wurde, und er hat die Jahre hindurch ausgehalten bis zu seinem Tode.

Die entseelte Hülle geben wir der Erde zurück, wovon sie genommen ist. Amen.

Gebet: Lieber, guter Vater! O wie dankbar sind wir; denn wir brauchen nicht traurig zu sein wie die Menschen, die keine Hoffnung haben. Die Krone des Lebens soll dem Entschlafenen erhalten bleiben, und bei der Wiederherstellung aller Dinge wird ein Wiedersehen stattfinden. Laß ihn in dem Sinn und Geiste deines Sohnes dort weiterdienen als Lehrer und Unterweiser mit der hier empfangenen Gabe.

Der Herr segne und behüte dich, er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, er lasse dich in Frieden ruhen bis zu dem Tage der herrlichen Erscheinung seines Sohnes Jesu Christi. Amen.

Chorgesang: Lied Nr. 532. Heimatland, Heimatland, o wie schön bist du usw.

Nachdem die Friedhofsfeierlichkeiten beendet waren, versammelte sich die Gemeinde in der Kapelle Sigismundstraße 5 zu einem

## Trostgottesdienst.

Nachstehend folgt ein kurzer Bericht dieses Gottesdienstes:

Gemeindegeseang: Lied Nr. 600. Mit warmem Bruderherzen usw.

Gebet: In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Lieber, guter Vater! Zunächst sagen wir herzlichen Dank, daß es so weit gekommen ist. Du hast unser Bitten erhört; Du hast Dein Wort gegeben, worin die Tatsachen gelegt sind. Du hast auch gegeben, daß wir die Hülle von dem Knechte Deines Sohnes der Erde übergeben konnten. Wir sind dankbar für alles, was Du an uns getan hast. Wir bitten zuerst für die zurückgebliebene Witwe, die des Trostes in der Hilfe bedürftig ist. Du hast Dein Wort gegeben, daß Du durch den heiligen Geist trösten willst, und zwar dort, wo der Trost nötig ist. Mache Dein Wort wahr; Du weißt, was nötig ist. Laß uns fernerhin Deine Gnade finden um Jesu willen. Amen.

Stamm apostel Niehaus: Viele sind, die weinen; aber die Weinenden sollen getröstet werden. Der Treue und Wahrhaftige gibt die Zusage, daß er die Weinenden trösten will. Wir sind unter euch und nehmen teil an Freuden und Leiden. Wenn ich einem Weinenden das gebe, was er nötig hat, dann ist das ein Tatentrost. Wenn eine junge Frau ihren Mann verlieren würde, und ich wollte sagen: „Der liebe Gott sorgt für die Witwen“, dann wäre das ein schlechter Trost. Hier kommt mir ein Tatentrost in Betracht, indem an den Platz des früheren Mannes ein anderer tritt. Dadurch wären die Tränen getrocknet.

Bei der Botschaft, daß der liebe Apostel Stiegler heimgegangen sei, haben wir gesagt: „Und solches kommt auch vom Herrn Zebaoth.“ Dann haben wir weitergehend erfahren: „Sein Rat ist wunderbar.“ Diese beiden Stücke haben wir durchlebt; aber das dritte — Er führt es herrlich hinaus — muß geglaubt werden. Auf dem Wege nach hier wurde das Wort in mir lebendig, das der Herr einstens zu seinen Aposteln sagte: Was ich jetzt tue, das versteht ihr nicht. Später werdet ihr es verstehen.

Einer der ersten Apostel sagte: Ihr seid unsere Freude und unsere Krone. Er weist aber auch darauf hin, daß man die Krone bewahren soll, weil die Gefahr besteht, daß die Krone geraubt werden kann. Aber wir wollen dafür sorgen, daß unsere Krone bewahrt und erhalten bleibt. Gott hat es gelingen lassen, daß diese Krone vergrößert worden ist; er wird auch die Arbeit nicht verloren gehen lassen. Jede Arbeit soll belohnt werden und zwar so, wie gearbeitet worden ist.

Ich habe seinerzeit dem Vater Krebs das Wort gegeben, daß ich das Werk bewahren will. Ich habe „ja“ gesagt und gesucht, dieses Wort zu halten; ich habe nichts unversucht gelassen und alles daran gesetzt, das vom Vater Krebs empfangene Erbe zu erhalten und zu vergrößern, was mir auch mit Gottes Hilfe gelungen ist.

Nach der Zusage des Herrn Jesu soll der Tröster kommen und zwar mit einem Tatentrost. Wir wären nicht nach hier gekommen, wenn euer Apostel den Herrn in der Sendung nicht geehrt hätte. Aber was würdet ihr von uns denken, wenn wir jetzt zu euch sagen würden: Laßt es euch gut gehen! Jedes geht wieder zurück in seine Heimat, und dann soll alles gut sein.

In einem Liede heißt es: Ach bleib mit deiner Gnade. Ihr wißt, daß ihr euren Gnadenträger verloren habt. Es muß aber doch wieder einer sein, in dem die Gnade von Jesus Christus zu finden ist und den Menschen mitgeteilt wird nach dem Worte von Petrus: Gott gebe euch viel Gnade, viel Frieden und viel Segen. Nach unserem Glauben und unserer Erkenntnis muß ein solcher Gnadenträger wieder gegeben werden.

Zur Zeit, als der Apostel van Oosbree das Apostelamt empfing, hatte ich alle holländischen Brüder in C. zusammenbestellt. Dort sagte ich: „Wenn ihr selbst für euch sorgen wollt, dann kann ich gehen.“ Aber das wollten sie nicht. Darauf erinnerte ich an das Wort: „Meine Wege sind nicht eure Wege und meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.“ Heute erkennen sie, was sie damals nicht fassen konnten.

Damit die Krone bewahrt bleibe, ist es unbedingt erforderlich, daß wieder ein Kronträger vorhanden ist. Der liebe Gott hat schnell gehandelt; so schnell wie der liebe Gott gehandelt hat, wollen wir auch handeln.

Diejenigen, die Gottvertrauen haben, müssen daselbe in Menschen setzen. Wenn ich Gott vertraue und falle ins Wasser, muß mir Gott durch einen Menschen helfen. Kommt einer und will mir helfen, und ich sage: „Ich vertraue auf Gott, aber deine Hilfe will ich nicht haben“, so wird mein Gottvertrauen nichts nützen. Wenn ich aber im Gottvertrauen die dargebotene Hand ergreife, kann mir geholfen werden. So ist es auf allen Gebieten; wir müssen unser Gottvertrauen in Menschen setzen.

Wir haben es durchlebt: Wenn der Hirte geschlagen wird, zerstreuen sich die Schafe. Jedes hält dann seinen Weg für den richtigen. Uns ist nicht fremd, was Satan im Sinn hat. Die Gnade wollt ihr sicherlich nicht verlieren oder sagt ihr: „Die frühere Gnade reicht uns“? Wir haben nicht den Apostel begraben, sondern nur seine Hülle. Der Apostel lebt weiter; aber er muß eine andere Hülle haben.

Die Apostel sehen das große Arbeitsfeld, und weil sie wissen, daß Arbeiter nötig sind, müssen solche gesandt werden. Gott hat uns wunderbar geführt; er hat eine Vorarbeit getan. Der große Bezirk muß wieder eine Hilfe haben. Der liebe Gott zeigt den Aposteln, was zu tun ist. Wenn der Hirte geschlagen ist, zerstreuen sich die Schafe. Jedes geht seine eigenen Wege und jedes hält das Seine für richtig und am besten. Weil wir das erkennen, werden wir ebenso schnell offenbar werden, wie es Gott gemacht hat und zwar nach dem früher gesagten Worte: Des Dienstes gleich gestellte Uhr hält uns im Geleise. Das Werk Gottes darf nicht stille stehen. Wir sind hier, und ihr dürft glauben: Was durch uns geschieht, geschieht im Auftrag unseres Senders Jesus Christus. Diejenigen, die gegen uns Stellung nehmen, sind auch gegen unseren Sender.

Wir wollen jetzt zuerst eure Fürsprecher sein; denn wir erkennen, daß manches gefehlt ist, und das, was wir an dem Heimgegangenen sowie untereinander gesündigt haben, möchten wir doch gern vergeben haben. Wenn ihr diesen Wunsch habt, wollen wir beten.

**Gebet:** Lieber guter Vater. Habe herzlichen Dank, daß Du uns so weit geführt hast. Es ist viel an dem Heimgegangenen gesündigt und sein Wort und seine Arbeit sind manchmal unter die Füße getreten worden. Aber vergib doch alles um Deines Sohnes Jesu willen. Laß Deine Kraft und Macht unter uns offenbar werden. Wir nahen uns in der Bitte Deines Sohnes: Vater unser usw.

Freisprechung.